

Ursprung in einer Katastrophe

125 Jahre Feuerwehr in Lauenau / Anfänge des Brandschutzes liegen deutlich weiter zurück

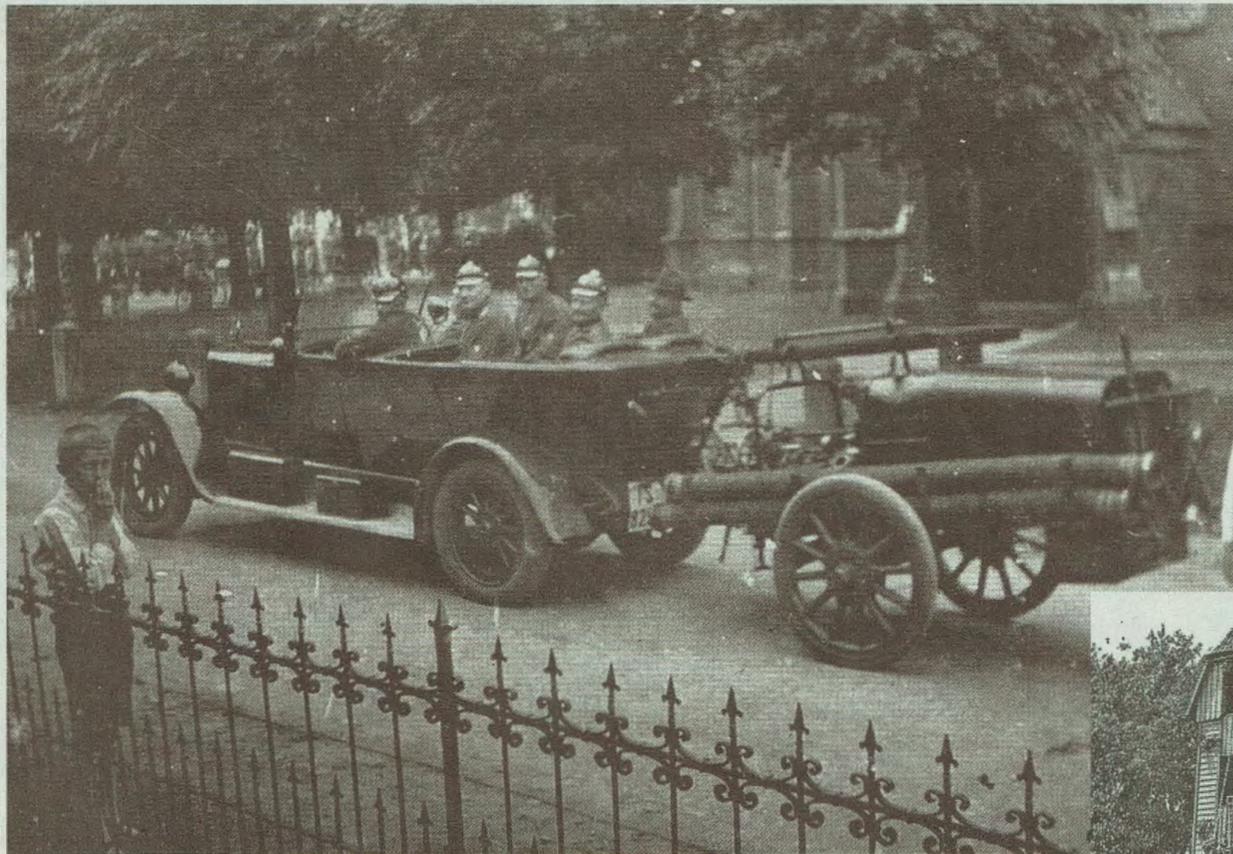
VON BERND ALTHAMMER

LAUENAU. Modernste technische Einrichtungen und sichere Kleidung sind für die heutigen Feuerwehren selbstverständlich. Nur so können sie ihre Aufgaben bei Bränden oder technischer Hilfe aller Art meistern. Dies hat sich in der Lauenauer Feuerwehr seit der Gründung vor 125 Jahren entwickelt. Aber der Beginn des örtlichen Brandschutzes liegt noch viel weiter zurück.

Eine Katastrophe brach an einem Dezember-Tag 1682 über den kleinen Marktflecken herein. Schon immer hatte es Feuer gegeben, die für Armut und Elend sorgten. Doch jetzt trieb heftiger Nordostwind die Flammen auf 23 der 32 Hofstellen in der Ortsmitte und legte sie in Schutt und Asche. Die Lehre aus der Katastrophe: Hauseigentümer mussten fortan im Ernstfall mit Ledereimer antreten. Die „Dienstkleidung“ bestand aus einer roten Armbinde und einer Mütze. Als Löschgerät stand dieser Pflichtgemeinschaft etwa ab 1760 eine Handdruckspritze zur Verfügung, die im sogenannten Torhaus des Amtsschlusses neben Notwohnung und Arrestlokal für Landstreicher stand.

1890 gab es eine erste Initiative zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr. Denn diese sollte die Pflege der Hydranten der zeitgleich erstellten zentralen Wasserversorgung übernehmen. Bürgermeister Carl Hesse und weitere 16 Männer unterschiedlicher Berufe – vom Kaufmann bis zum Arbeiter – trafen sich am 27. Dezember 1897 im Ratskeller zur Gründung. Nur 14 Tage später, am 10. Januar 1898, wurden die 26 Paragraphen umfassenden Statuten beschlossen. Wenige Wochen später ließ der Magistrat Uniformkleidung, lederne Helme, Leitern und Laternen in Auftrag geben.

Schon bald wurden die Feu-



erwehrlente bei Feuern gefordert: 1900 ein Wohnhaus, 1903 eine Scheune, 1911 die alte Rektorschule. Ein erster Großbrand zerstörte 1925 die Samenhandlung Metz an der Apelerner Straße. Als dabei der Druckkessel der alten Handdruckspritze platzte, wurde noch 1925 in dem bereits mit den umliegenden Gemeinden gegründeten Löschverband der Kauf einer Motorspritze beschlossen. Diese leistete bis 1952 ihren Dienst.

1920 hatte Fabrikant Carl Sasse der Wehr einen Dürkop-Pkw vermacht, den örtliche Stellmacher- und Schlossermeister zu einem sogenannten Angriffswagen umfunktionierten. Es war der Erste seiner Art im damaligen Kreis Springe. Das kleine Torgebäude wurde 1928/29 endgültig zu einem Spritzenhaus samt Schlauchtrockenturm

umgebaut. Die damals auch von Sasse gestiftete Wetterfahne dreht sich noch heute auf der neuen Feuerwache nahe dem Mineralbad.

Als trotz eines Anbaus das Spritzenhaus zu klein geworden war, entstand mit viel Eigenleistung an der Gartenstraße 1959/60 das nächste Gebäude mit ausreichend Platz für Fahrzeuge, technisches Gerät und Platz für Schulungen. Bald sollte auch dieses trotz eines An- und Umbaus

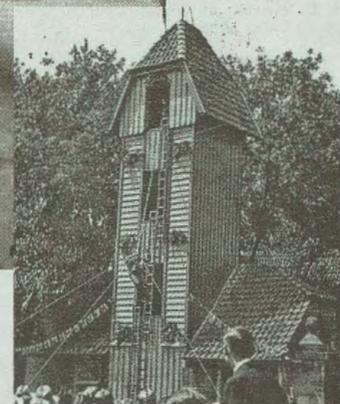
im Jahre 1988 immer noch zu klein sein. 2009 begannen die Pläne für einen Neubau an der Straße zum Mineralbad, der am 11. Juni 2010 eingeweiht wurde. Bei der Finanzierung half der Samtgemeinde Rodenberg ein wegen der schlechten Wirtschaftslage zweckgebundenes Konjunkturprogramm des Bundes.

In der 125-jährigen Geschichte gab es bisher nur acht Ortsbrandmeister – von Carl Hesse (bis 1900) über Albert

↔ Fabrikant Carl Sasse überließ 1920 den ersten motorisierten „Angriffswagen“ der Feuerwehr.

↕ Mit Wasserfontänen und einer Einsatzübung wurde 1929 das zum Spritzenhaus umgebaute Torhaus des Amtsschlusses eingeweiht.

FOTOS: NAH/ARCHIV



Milke (bis 1914), Ernst Dirks (bis 1922), Wilhelm Klingenberg (bis 1934) bis zu Fritz Hunke nach 1967 mit der längsten Dienstzeit von über 33 Jahren. Ihm folgten Heyno Garbe von 1968 bis 1990, Klaus-Werner Volker von 1990 bis 2019 und seither Veit Look.

Dass Lauenau über etliche Jahre eine zweite Feuerwehr hatte, ist schon lange vergessen. Sie war in der Holzverarbeitenden Fabrik Casala 1934 gegründet worden und bestand aus Mitarbeitern, die nach Feierabend für spätere Einsätze trainierten. Im Zuge des Niederganges des Unternehmens wurde die Gruppe 2001 aufgelöst. Letzter der insgesamt acht Leiter war Wolfgang Kölling.

Schaumburger Nachrichten

30. 06. 2022

Seite 12